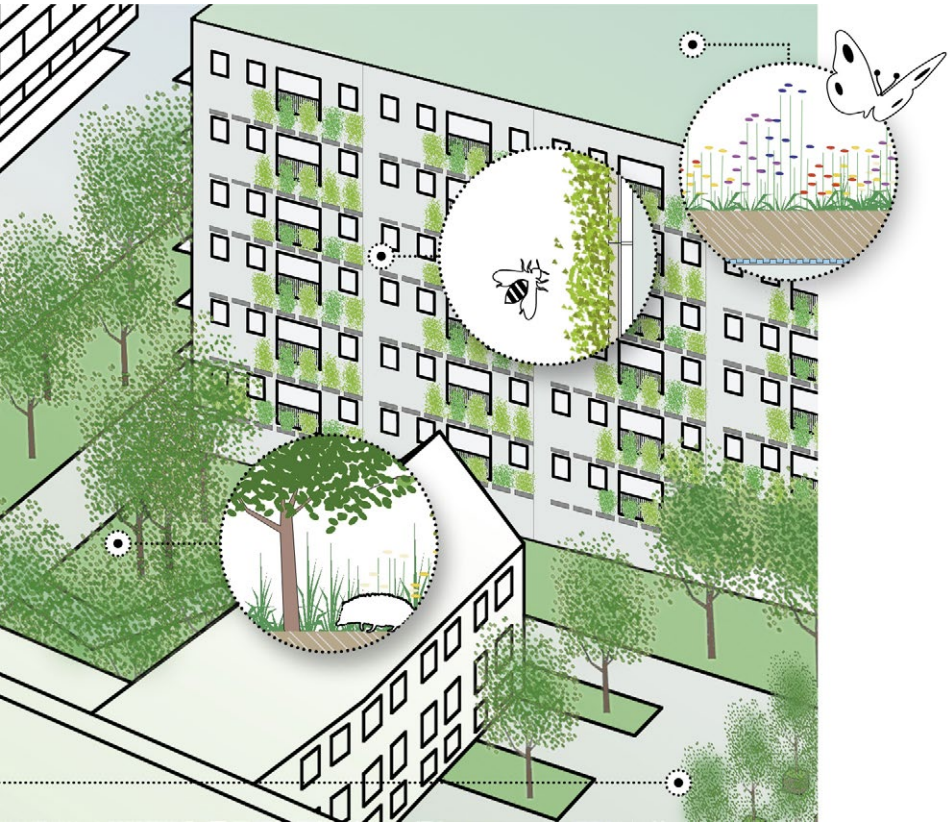
Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr

Artenschutz leicht gemacht

Eine Handreichung
für Bürgerinnen und Bürger



leben
bauen
bewegen

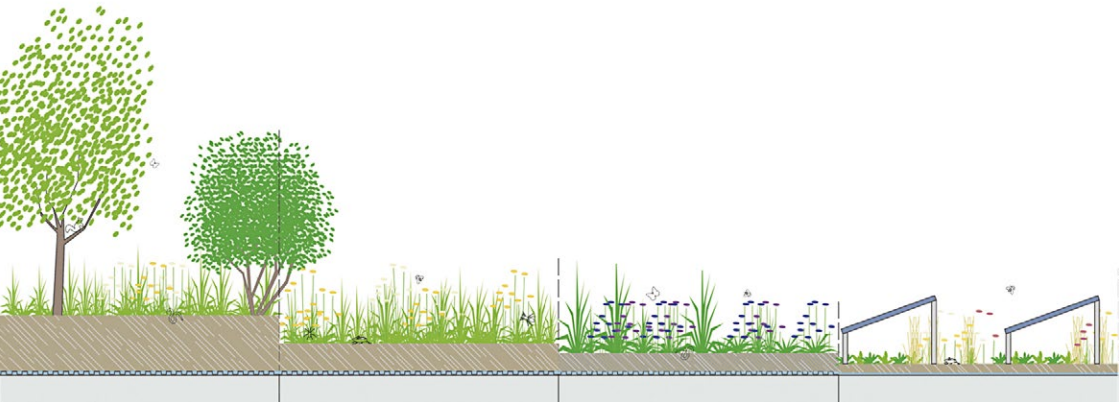
Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Schutz unserer Tier- und Pflanzenwelt ist eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe und ein entscheidender Beitrag für das ökologische Gleichgewicht. Der Verlust von natürlichen Lebensräumen, schädliche Umwelteinflüsse und der Klimawandel gefährden jedoch unsere heimische Artenvielfalt in ihrem Bestand.

Die Bayerische Staatsregierung hat mit dem Versöhnungsgesetz und dem zugehörigen Runden Tisch den Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer Lebensqualität besonders gewürdigt. Wir sind überzeugt, dass Lebensräume mit hoher Artenvielfalt erhalten werden müssen, aber auch neu entstehen können – sowohl in einer Umgebung mit vielfältigen Grün- und Freiräumen als auch in bebauten Gebieten. Solche Räume fördern soziale Kontakte, bieten Erholung und verbessern das Stadtklima. Begrünte Freiflächen und Gebäudebegrünungen tragen außerdem dazu bei, die Folgen des Klimawandels wie Hitze und Starkregenereignisse zu mindern, indem sie das Mikroklima verbessen und durch zusätzliche Versickerungsflächen entlastend wirken.

Mit der Broschüre **Artenschutz leicht gemacht** bieten wir anschauliche und gut verständliche Informationen, wie jede und jeder Einzelne zum Schutz unserer Natur und ihrer vielfältigen Lebensformen beitragen kann. Wir alle können durch kleine Veränderungen im Alltag, bewusste Entscheidungen oder unser Engagement in der Gemeinschaft einen positiven Einfluss auf die Artenvielfalt ausüben – sei es im eigenen Garten, an der Fassade, auf dem Hausdach oder auf dem Balkon einer Mietwohnung.

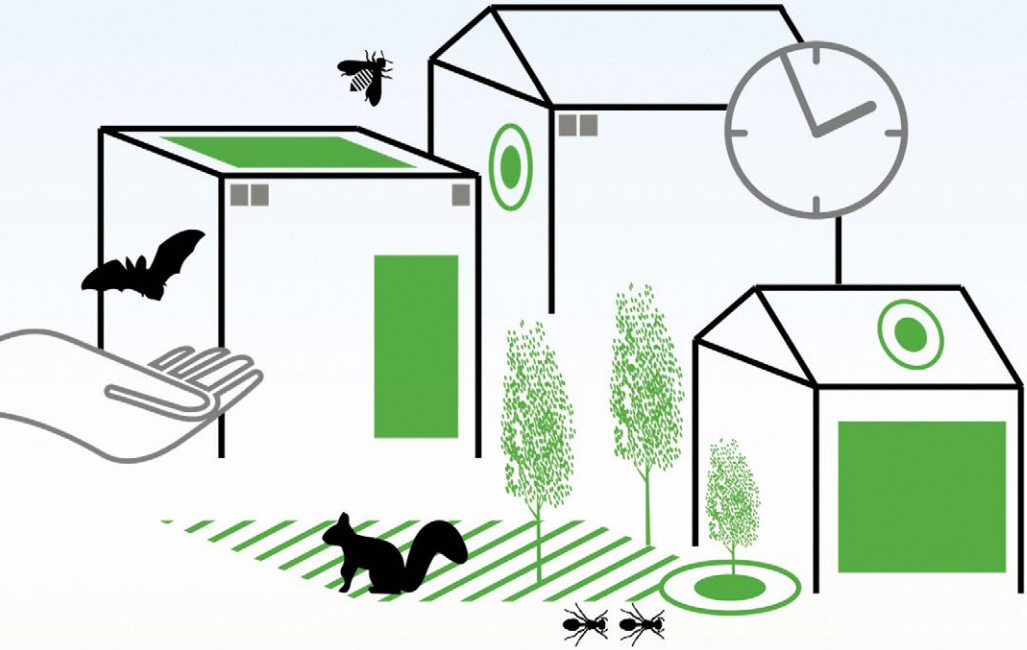


Der Freistaat setzt die Empfehlungen der Fachbroschüre an staatlichen Gebäuden bereits erfolgreich um. Damit leisten wir einen Beitrag zur Biodiversität und bekennen uns zur Verantwortung, kommenden Generationen eine intakte Umwelt zu hinterlassen.

Mein Dank gilt allen, die mit viel Herzblut und Expertise an der Broschüre mitgewirkt haben. Alle Leserinnen und Leser lade ich herzlich ein, sich inspirieren zu lassen und selbst aktiv zu werden. Lassen Sie uns gemeinsam unsere natürlichen Lebensräume und unsere Artenvielfalt erhalten. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken!

Ihr

Christian Bernreiter, MdL
Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr



Einfach und schnell!
Maßnahmen im Bestand sind durch integrierte Schutzmaßnahmen, ein langfristiges Pflegekonzept und punktuelle Eingriffe relativ kostengünstig umsetzbar.

Einleitung

Viele Tierarten sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz geschützt[1], ihre Lebensräume schwinden. Gebäude bieten vielfältige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Deshalb sollten Bauvorhaben immer auch den Artenschutz im Blick haben. So gilt es, Pflanzen- und Tierbestände im Freiraum zu schützen und ihr Vorkommen zu fördern. Alle Bürgerinnen und Bürger können zur Steigerung der Artenvielfalt beitragen!

Dieses Heft soll Ihnen als Anregung und Anleitung für Maßnahmen am Haus und im Garten dienen. Viele Maßnahmen können Sie sofort kostengünstig und mit wenig Aufwand durchführen. Andere Vorhaben erfordern eine gründliche Planung, manche die Hilfe von Fachpersonal.

Dieses Heft soll Ihnen als Anregung und Anleitung für Maßnahmen am Haus und im Garten dienen.

Die hier vorgestellten Maßnahmen fördern nicht nur die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten – sie wirken sich auch positiv auf das Wohnumfeld und das Stadtklima aus, zum Beispiel kühlen begrünte Fassaden im Sommer. So bringt der Artenschutz Vorteile für Natur und Mensch.

[1] Rechtliche Grundlagen in Bayern sind das reformierte Bayerische Naturschutzgesetz sowie weitere Fachgesetze zur Stärkung des Artenschutzes und der Biodiversität, die im August 2019 in Kraft traten.

Pflege im Bestand und Sofortmaßnahmen

Die richtige Pflege schafft Lebensräume für Pflanzen und Tiere.

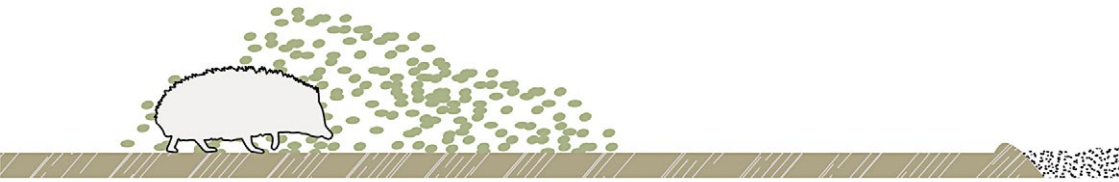
Wandeln Sie Rasen in Blumenwiesen um

Aus Rasenflächen werden artenreiche Blumenwiesen, wenn Sie das Gras seltener mähen. Viele Pflanzen brauchen nährstoffarme Standorte. Verzichten Sie daher auf Düngung. Mähen Sie die Wiese nur ein- bis dreimal im Jahr und achten Sie auf den richtigen Zeitpunkt. Führen Sie die erste Mahd frühestens Mitte Juli durch. Mähen Sie die Wiese von innen nach außen und lassen Sie das Schnittgut eine Zeit lang liegen, damit in der Wiese lebende Tiere flüchten können.

Lassen Sie einen Teil der Wiese auch über den Winter stehen. Insekten können in den Stängeln überwintern und Vögel finden Nahrung. Verzichten Sie nicht gänzlich auf die Mahd, sonst nimmt die Zahl der Arten wieder ab.

Pflegen Sie Gehölze richtig

Bevor Sie einen Baum beschneiden, achten Sie auf Nester und Baumhöhlen. Schneiden Sie nicht in der Vogelschutzzeit zwischen dem 1. März und 30. September. Hecken und Obstbäume werden einmal im Jahr geschnitten. Viele Bäume und Sträucher entwickeln sich oft besser ohne Schnitt. Blüten und Früchte sind eine wichtige Nahrungsquelle für Tiere. Sie wachsen oft erst an den mehrjährigen Trieben. Schneiden Sie daher nur, wenn es unbedingt nötig ist. Wenn es die Sicherheit erlaubt, belassen Sie auch abgestorbene Baumteile an ihrem Platz. Viele Tierarten, zum Beispiel Spechte, brauchen das Totholz für Nisthöhlen.



Belassen sie Schnittgut und Steine im Garten

Bei der Pflege von Bäumen, Hecken, Rasen und Wiesen bleiben oft Totholz, Laub und Kompost übrig. Auch einige „Abfallprodukte“, zum Beispiel Steine, Ziegel- und Betonbruch, müssen nicht unbedingt entsorgt werden. Lagern Sie die Materialien als Haufen. So schaffen Sie Lebensraum für viele Tiere. Die Tiere nutzen die Haufen als Sonnenplätze, Winterquartiere, Nahrungsquellen oder Rückzugsräume.
Vor allem Totholz lädt viele Tiere ein. Stapeln Sie abgestorbene Stämme, Äste oder Zweige. Grundsätzlich gilt: Je vielfältiger die Haufen sind, umso größer ist auch die Artenvielfalt. Sie locken vor allem Kröten, Molche, Eidechsen oder Igel an.

Verzichten Sie auf tödliche Hilfsmittel

Verzichten Sie auf chemische Pflanzenschutzmittel, die sogenannten Pestizide. Verzichten Sie ebenso auf Schneckenkorn und Mineraldünger. Diese Mittel sind eine große Gefahr für viele nützliche Tierarten.

Das Gleiche gilt für Laubsauger, Laubbläser und Mähroboter. Laubsauger saugen Insekten ein und töten sie. Laubbläser sind nicht nur sehr laut und belasten die Umwelt

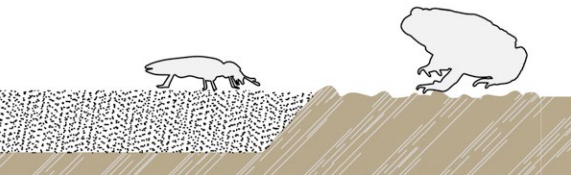
Suchen Sie Pflanzen aus, die Tieren eine Nahrungsquelle bieten.

mit Feinstaub. Sie erzeugen auch einen hohen, für Tiere tödlichen Luftdruck. Mähroboter können auch größeren Tieren, wie Igeln oder Kröten, zum Verhängnis werden.

Treffen Sie die richtige Pflanzenwahl

Suchen Sie Pflanzen aus, die Tieren eine Nahrungsquelle bieten. Blätter, Nektar, Pollen, Früchte und Samen können verschiedene Tierarten anlocken. Reine Zierpflanzensorten sind nicht geeignet.

Verwenden Sie vor allem heimische Arten und verzichten Sie auf invasive Arten, die sich sehr stark verbreiten. Hierzu zählen Götterbaum und Goldrute. Wenn Sie eine größere Fläche bepflanzen möchten, zum Beispiel eine Wiese, dann verwenden Sie ein artenreiches Saatgut, das für das Gebiet typisch ist. Beziehen Sie bei Ihrer Wahl immer den Standort mit ein. Ein Standort in der Stadt eignet sich oft nur für Baumarten, die an das häufig trockene Stadtklima angepasst sind.



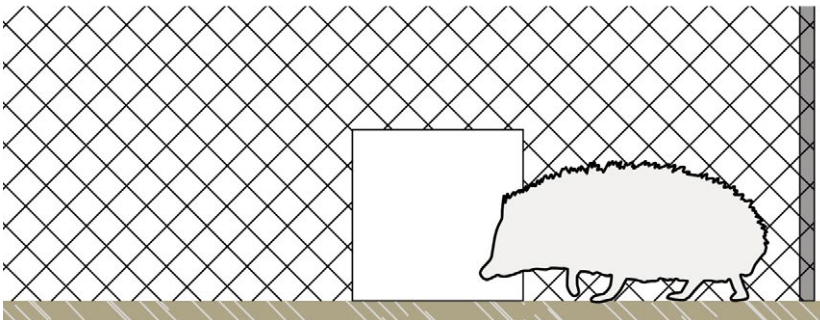
Legen Sie auch offene Flächen an

Viele gefährdete Arten brauchen einen Lebensraum mit wenig oder gar keiner Bepflanzung. Hierzu zählen auch Schmetterlinge und Wildbienen. Legen Sie offene Sand- und Kiesflächen an und entfernen Sie einmal jährlich aufkommendes Moos, Gras und Gehölze, damit sich die Tiere dauerhaft ansiedeln. Beachten Sie: großflächige Schotterflächen sind artenarm! Ziel ist es, mit kleinen offenen Stellen im Zusammenspiel mit Grünflächen ein Mosaik der Artenvielfalt zu schaffen.

Schaffen Sie Lücken in Mauern und Zäunen

Kleine laufende Tierarten, zum Beispiel der Igel, können Mauern und Zäune nicht überwinden. Achten Sie darum bei Zäunen auf mindestens 10 cm Abstand zum Boden. Bauen Sie Mauern mit Unterbrechungen oder Öffnungen. Diese sollten mindestens 10 cm breit und hoch sein. Legen Sie Trockensteinmauern an. Diese bieten vor allem wärmebedürftigen Tieren einen Lebensraum. Hecken sind immer eine gute Wahl.

Lücken schaffen für Igel und Kleintiere



Viele Maßnahmen lassen sich schnell und mit wenig Aufwand durchführen.

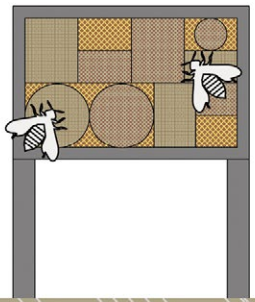
Beachten Sie Lebensräume am Gebäude

Vielleicht gibt es an Ihrem Haus oder in Ihrem Garten bereits Nistplätze oder Quartiere von Vögeln oder Fledermäusen. Schützen Sie diese unbedingt. Schaffen Sie neuen Lebensraum für diese Arten, indem Sie geeignete Brut- und Nistkästen aufhängen. Erkundigen Sie sich im Fachhandel oder bei den Naturschutzverbänden (eine gute Zusammenstellung bietet der LBV München), welche Größe, Form und Lage sich am besten für die jeweilige Art eignen. Bringen Sie die Kästen so an, dass die Tiere Ihre Hauswand oder Ihren Balkon nicht verschmutzen können.

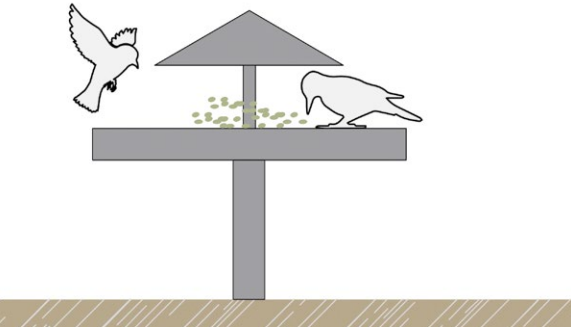
Schaffen Sie Nisthilfen für Insekten

Sogenannte „Insektenhotels“ eignen sich sehr gut als Nisthilfen, wenn die Insekten auch Nahrung in der Umgebung finden. Aber Achtung: Manche Insektenarten bevorzugen bestimmte Materialien, und auch die Größe und Form des Hotels spielen eine Rolle. Die Verarbeitung ist wichtig: Hartholz ist besser als Weichholz. Saubere Bohrungen

Die Verarbeitung der Insektenhotels ist wichtig: Hartholz ist besser als Weichholz, saubere Bohrungen verhindern Verletzungen der Flügel der Insekten durch abstehende Holzspäne.



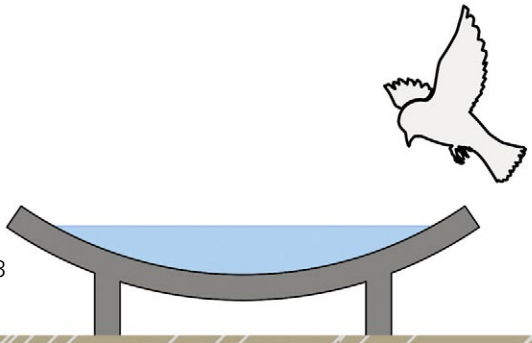
verhindern Verletzungen der Flügel der Insekten durch abstehende Holzspäne. Eine Alternative ist der Kauf eines Insektenhotels, das von BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) oder NABU (Naturschutzbund Deutschland) empfohlen wird. Stellen Sie das Insektenhotel an einem sonnigen und windgeschützten Platz auf.

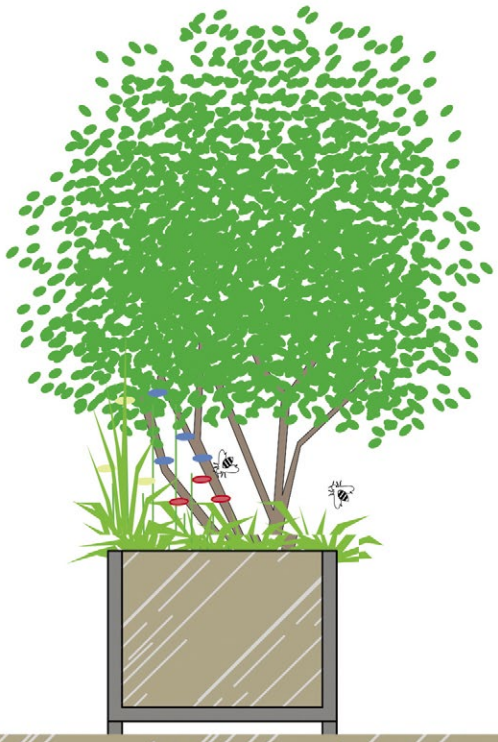


Stellen Sie Tränken und Futterstellen bereit

Im bebauten Raum finden Tiere nur wenige Wasserquellen. Sie können helfen, indem Sie Tränken aufstellen – auch im Winter. Wechseln Sie das Wasser im Sommer häufig, um Krankheiten zu vermeiden. Achten Sie auf flach auslaufende Ränder und eine griffige Oberfläche, damit kleinere Tiere nicht ertrinken.

Vogelhäuschen und Futterstellen am Boden können im Sommer und Winter aufgestellt werden. Sie können eine Ergänzung zu natürlichen Nahrungsquellen sein. Tränken und Futterstellen sollten für Katzen unerreichbar sein. Bringen Sie Futterhäuschen in einiger Höhe an und stellen Sie Bodenfutterplätze mit Entfernung zu Gebüschen und anderen Katzenverstecken auf. Reinigen Sie Tränken und Futterstellen regelmäßig.

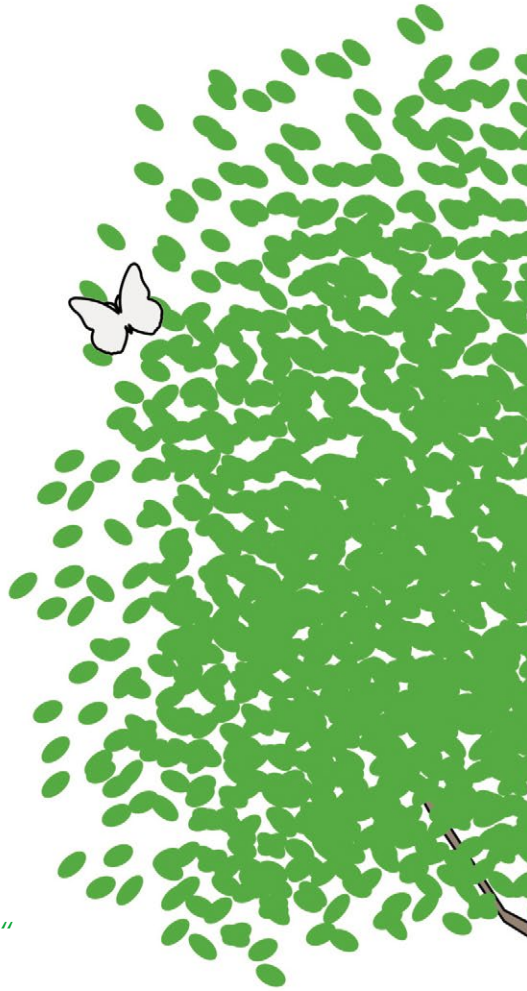




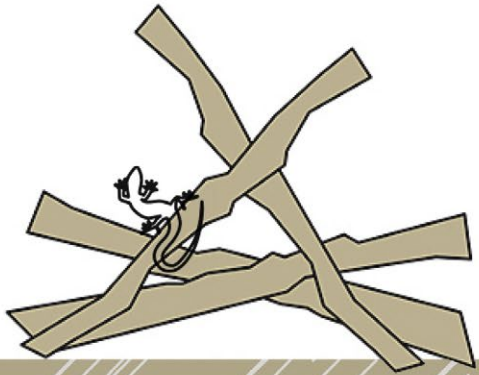
Stellen Sie Pflanzkästen auf

Pflanzkästen auf Balkonen und in Eingangsbereichen sehen nicht nur schön aus, sie können auch Grünfläche schaffen, wo der Boden versiegelt ist. Mit der richtigen Pflanzenwahl schaffen Sie Lebensraum und Nahrungsquellen für Tiere.

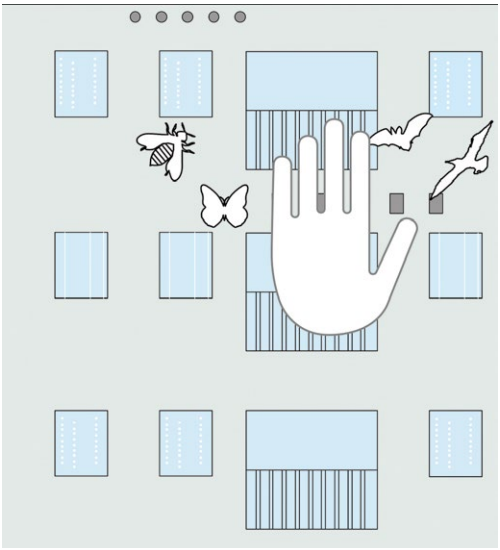
Achten Sie auf ausreichend Wasser in trockenen Zeiten und schützen Sie die Pflanzen im Winter vor Frost. Bei einer hohen Bepflanzung sollten Sie den Kasten auch vor Wind sichern.



Mehr Unordnung wagen!
„Je mehr Unordnung im Sinne von extensiv gepflegten Bereichen zum Beispiel mit Totholzhaufen, umso besser für die Artenvielfalt.“
Abschlussbericht Runder Tisch Dr. A. Glück



Schutzmaßnahmen im Bestand



Vorsicht, Dämmung! Achtung, Glas!

Ritzen und Öffnungen an Häusern bieten Lebensräume, die oft übersehen werden.

Vögel und Fledermäuse nutzen diese Orte gerne. Durch bauliche Maßnahmen können die Tiere vertrieben werden.

Wichtig zu wissen: Alle europäischen Vogel- und Fledermausarten stehen unter Naturschutz. Lassen Sie eine Fachperson prüfen, ob Ihr Haus von diesen Tieren bewohnt wird, wenn Sie eine Baumaßnahme planen.

Auch bei Maßnahmen im Freien sollten Sie geschützte Arten im Blick haben. Dies gilt zum Beispiel für Maßnahmen an Bäumen, an Gewässern, Wiesen und Brachflächen. Führen Sie während der Vogelschutzzeit keine Arbeiten an Bäumen, Sträuchern und Hecken aus.

Schutzmaßnahmen an Glasfassaden und Dämmungen

Große Fenster und Glasscheiben, in denen sich Pflanzen und der Himmel spiegeln, wirken für Vögel wie ein freier Flugweg.

Das können Sie tun: Verzichten Sie auf große und stark spiegelnde Glasflächen. Aufkleber von Greifvögeln an Scheiben schrecken Vögel nicht ab. Aber es gibt Alternativen: Verwenden Sie Streifen, Raster, Punkte oder auch filigrane Kunstwerke.

Hinweise für eine insektenfreundliche Beleuchtung (eigene Darstellung nach Till, B. und Berg, S., 2018)

Wichtig für eine insektenfreundliche Beleuchtung:

- ✓ 1. Zeitraum
- ✓ 2. Leuchtmittel
- ✓ 3. Konstruktion
- ✓ 4. Position

Frühzeitige Planung hilft, Baumaßnahmen und Artenschutz zu vereinbaren!

Spechte bearbeiten mit Vorliebe neue und frisch sanierte Fassaden. Glatte Verkleidungen oder ein besonders dicker Putz können die Tiere davon abhalten. Ist der Schaden bereits vorhanden, muss die Stelle vor der Instandsetzung auf Tiere oder Brut hin untersucht werden. Achten Sie auf umweltverträgliche Baustoffe. Diese erkennen Sie beispielsweise an verschiedenen Umweltsiegeln.

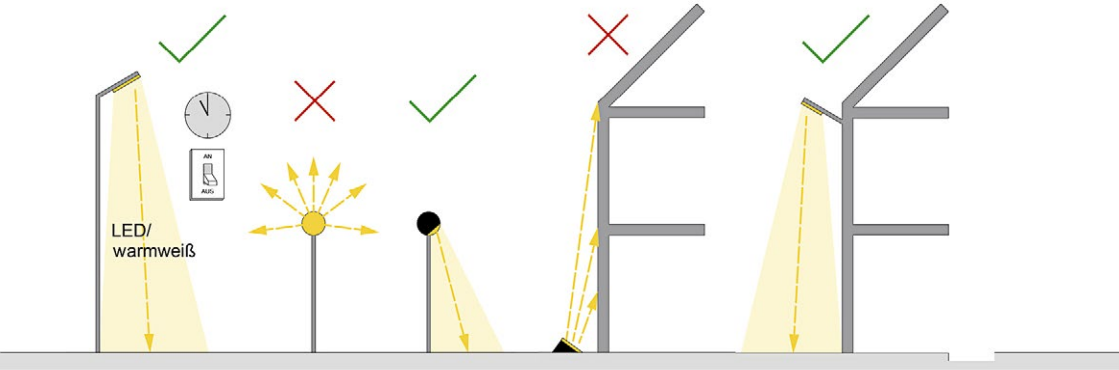
Artenfreundliche Beleuchtung

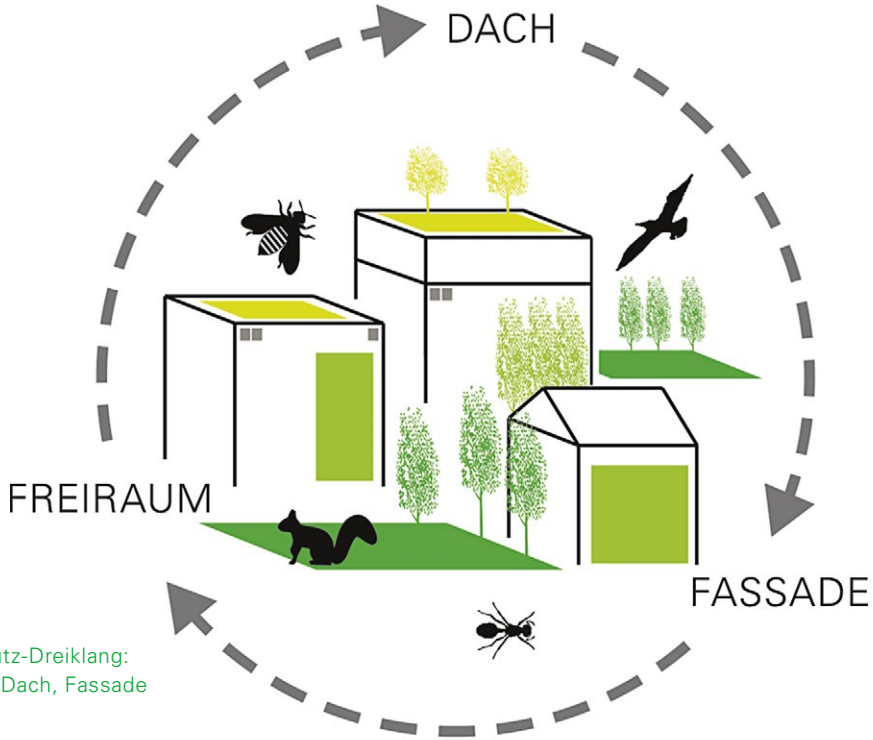
Die Außenbeleuchtung von Haus und Garten kann für Tiere zur tödlichen Gefahr werden.
Nachtaktive Vögel und Insekten werden durch das Licht angelockt. Sie verlieren die Orientierung und sterben durch Erschöpfung.

Oder sie verbrennen an den Lichtquellen. Dies können Sie verhindern, indem Sie auf Beleuchtung verzichten, wo immer das möglich ist. Verwenden Sie Bewegungsmelder oder eine Zeitschaltuhr, um eine unnötige Beleuchtung zu vermeiden. Passen Sie die Uhr an die Tages- und Jahreszeit an.

Achten Sie darauf, dass das Licht nicht nach oben strahlt. Eine Beleuchtung nach unten, die auf eine kleine Fläche begrenzt ist, ist ideal. Stellen Sie unvermeidbare Beleuchtung um auf LED-Lampen in der Farbe „Warmweiß“. LED-Lampen sparen Energie und damit Kosten.

Beleuchten Sie niemals die Nistplätze von Vögeln oder die Quartiere und Ausflugöffnungen von Fledermäusen.





Artenschutz-Dreiklang:
Freiraum, Dach, Fassade

Freiraum

Versiegelte Flächen sind ein großes Problem. Sie tragen im Sommer zu einer Erhitzung der Stadt bei.
Bei Starkregen können sie zu einer Überlastung des Abwassersystems führen. Ziel ist es, diese Flächen wieder durchlässig zu machen und zu begrünen.

Der Freiraum als Lebensraum

Im Freiraum lässt sich die Artenvielfalt mit geringem Aufwand steigern. Sofortmaßnahmen lassen

Übersicht der baulichen Maßnahmen im Freiraum

sich einfach umsetzen. Wiesen bieten Nahrungsquellen und ziehen wesentlich mehr Tierarten an als oft gemähte Rasenflächen. Teiche und Feuchtbiotope versorgen die Tiere mit Wasser und kühlen die Umgebung durch Verdunstung. Legen Sie bei der Grünflächengestaltung auch unterschiedliche Bodenarten an (zum Beispiel Lehm, Sand, Kies). Das schafft verschiedene Lebensräume.

Versickerungsfähige Bodenbeläge

Asphaltierte oder gepflasterte Flächen fördern Überhitzung und können Regen nicht aufnehmen. Entsiegeln Sie diese Flächen und wählen Sie Oberflächen aus Kies oder Schotter. Diese können auch befahrbar hergestellt werden.
Eine weitere Möglichkeit sind Pflasterbelege mit begrünten Fugen. Die Entwässerung von versiegelten Flächen sollte über offene Rinnen, Regenrückhaltebecken und Versickerungsmulden geschehen.

Feuchtbiotope und Gewässer

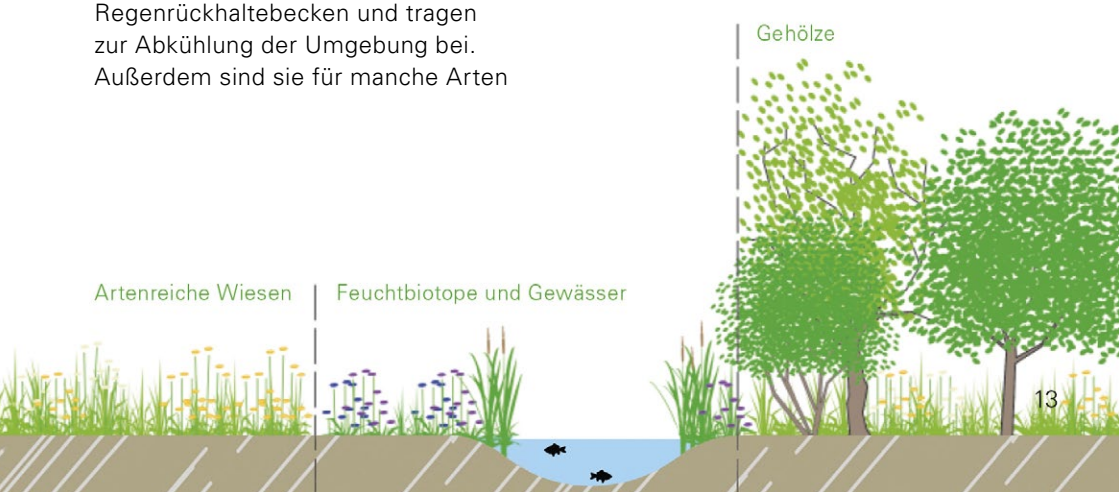
Stillgewässer und Feuchtbiotope dienen als Wasserquelle sowie Regenrückhaltebecken und tragen zur Abkühlung der Umgebung bei. Außerdem sind sie für manche Arten der einzige Lebensraum, wie etwa für die Libelle. Pflegen Sie Ihren Teich regelmäßig, indem Sie Pflanzen und Boden entfernen, damit der Teich nicht verlandet.

Artenreiche Wiesen

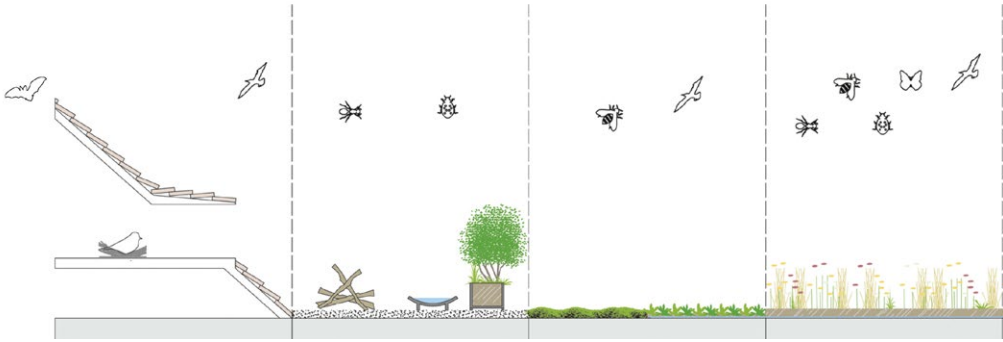
Wiesen, die nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden, ziehen wesentlich mehr Tierarten an als eine oft gemähte Rasenfläche. Wählen Sie ein artenreiches Saatgut, das für Ihr Gebiet typisch ist. Wandeln Sie Rasen in Blumenwiesen um.

Gehölze

Bäume und Sträucher sind für die Artenvielfalt sehr wichtig. Besonders wertvoll sind etwa große und alte Bäume, Wälder, Hecken und Streuobstwiesen. Auf großen Freiflächen finden auch Linden, Buchen und Eichen Platz. Diese Arten brauchen wegen ihrer tiefen Wurzeln entsprechend Platz. Achten Sie auf ein ausreichendes Bodenvorkommen und bewässern Sie regelmäßig.



Das Dach als Lebensraum



Integrierte Nisthilfen am Dach | Lebensraumrequisiten auf dem Dach | Moose, Sukkulenten, Textil-Systeme | Magerrasen, Substrat 5–15 cm

Dächer bieten Lebensraum für Vögel, Fledermäuse und Insekten. Schaffen Sie Nistplätze und Quartiere für diese Tiere, indem Sie Spalten und Nischen öffnen oder Dachflächen begrünen. Informieren Sie sich vorab, welche Ansprüche die jeweilige Tierart an ihr Quartier stellt. Dächer sind auch ein guter Standort für „Insektenhotels", da sich Mensch und Tier hier nicht begegnen.

Rauf aufs Dach: Biotope auf ungenutzten Flachdächern!

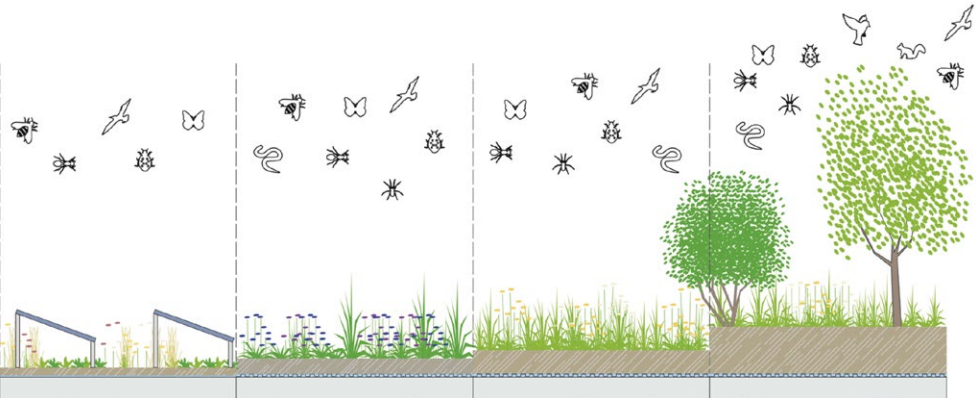
Eine Dachbegrünung muss gut geplant werden:
Sie bietet viele Möglichkeiten für neue Lebensräume und mildert die Auswirkungen des Klimawandels ab. Ein begrüntes Dach reinigt die Luft und speichert Regenwasser. Wenn das Wasser verdunstet, kühlt die Luft ab. Das ist besonders in der Sommerhitze von Vorteil.
Die Vielfalt der Tiere und Pflanzen hängt von der Dicke der Bodenschicht des Daches, der Substratschicht, ab. Je mehr Substrat, desto mehr Pflanzen können hier wachsen! Eine Dachbegrünung bietet sich an, wenn die Sanierung eines Flachdachs ansteht. Lassen Sie sich fachlich beraten!

Möglichkeiten der Dachbegrünung:
Die mögliche Substratdicke richtet sich nach der Statik des Daches. Auch wenn die Substratschicht dünn ausfallen muss, kann die Artenvielfalt durch den Einsatz verschiedener Substrate gesteigert werden.

Textil-Systeme

Wenn Ihr Dach eine geringe Tragfähigkeit hat, können Sie eine Vegetationsmatte verwenden. Die Matte

Je mehr Substrat, desto mehr Wasserrückhalt und Artenvielfalt.



Solarnutzung auf Gründächern | Retentions- und Sumpfdächer | Wiesen und Gärten, Substrat ab 15 cm | Gehölze, Substrat ab 60 cm

ist bereits bepflanzt und wird auf dem Dach verankert. Als Pflanzenarten eignen sich für diese Art der Begrünung Flechten und Moose.

Substrate von 5 bis 15 cm

Eine mindestens 5 cm dicke Substratschicht ermöglicht den Anbau von Gräsern und Kräutern. Die flächige Magerrasen-Begrünung lockt besonders Insekten an, die Wärme mögen.

Wiesen und Gärten auf Substraten ab 15 cm

Mit einer Substratschicht ab 15 cm entsteht eine wiesenähnliche Begrünung. Ab einer Substratstärke von 30 cm kann man auch einen Dachgarten anlegen. Je höher die Substratschicht, desto mehr steigt die Artenvielfalt, da sich im Bodenaufbau Tiere ansiedeln können.

Wichtig: Substratauflagen ab 15 cm eignen sich nur für Flachdächer, die eine hohe Last tragen können.

Gehölze auf Substraten ab 60 cm

Bäume oder Sträucher brauchen genügend Wurzelraum. Hierfür sind mindestens 60 cm Substratauflage nötig, besser aber 80 cm.
Es ist auch möglich Gehölze punktuell in Tröge zu pflanzen.
Ein üppiger Dachgarten ermöglicht eine Artenvielfalt, die der von Freiflächen gleicht.
Beachten Sie: Die statischen Anforderungen an das begrünte Dach sind hier sehr hoch!

Solarnutzung auf Gründächern

Dachbegrünungen mit niedrigen Pflanzen lassen sich auch sehr gut mit Photovoltaik-Systemen kombinieren.

Fassadenbegrünung

Eine begrünte Fassade fördert nicht nur den Artenschutz, sondern kühlt das Gebäude und die Umgebung durch Schatten und Verdunstung.

Die Blätter verbessern die Luftqualität und schützen die Hauswand vor der Witterung. Tiere finden in einer begrünten Fassade Nistplätze, Schutz und Nahrung. Welche Tiere angelockt werden, hängt von der Ausrichtung der Wand zu Sonne und Wind ab.

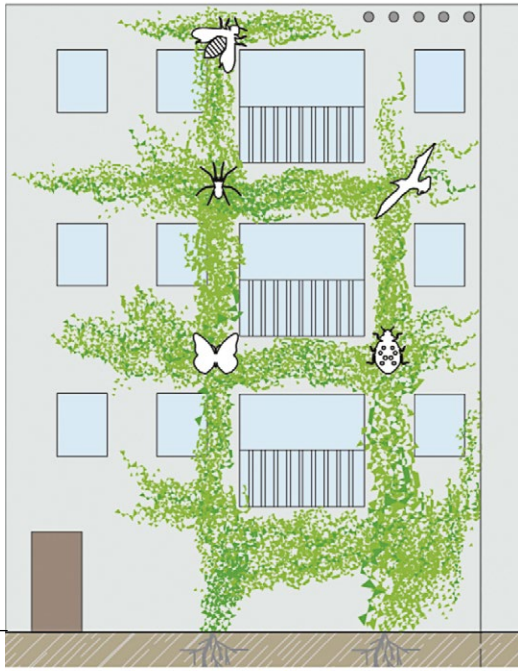
Technische Voraussetzungen:
Wichtig: Es dürfen durch die Bauteile keine Schäden am Gebäude entstehen.
Die Fassadenbegrünung gehört zu den aufwändigen Maßnahmen. Lassen Sie sich fachlich beraten!

Das Anbringen von Nisthilfen und Quartieren für Vögel, Fledermäuse und Insekten erfordert relativ wenig Aufwand. Achten Sie darauf, dass die Orte unerreichbar bleiben für Tiere, die Schaden anrichten können, wie etwa Nager. Überlegen Sie auch, wie Sie Verunreinigungen und Lärmbelästigung durch die Tiere vermeiden können.

Die Begrünung von Fassaden erfordert einige Pflege. Schneiden Sie Fenster, Türen und Dachkanten regelmäßig frei. Halten Sie die Pflanzentriebe von Ritzen und Fugen fern, um Bauschäden zu vermeiden. Entfernen Sie regelmäßig Totholz und trockenes Laub.

Bei der Begrünung von Fassaden wird zwischen bodengebundenen und wandgebundenen Systemen unterschieden.

Bodengebundene Systeme:
die Pflanzen wurzeln im Boden vor der Hauswand. Sie bewachsen

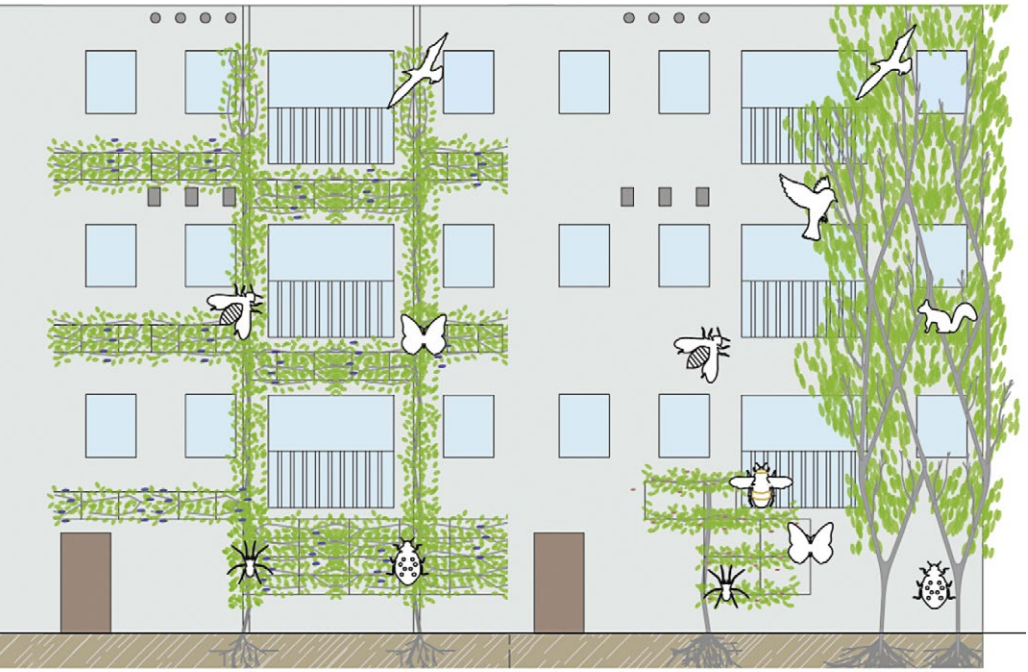


das Gebäude langsam von unten nach oben. Rechnen Sie mit mindestens zwei Jahren Wachstumszeit für ein Stockwerk. Die Pflanzen brauchen wenig Pflege, da sie auf Nährstoffe und Wasser aus dem Boden zugreifen können. Achten Sie auf einen großen Wurzelraum mit ausreichend Wasser.

Begrünung mit selbstklimmenden Pflanzen

Selbstklimmende Pflanzen bewachsen die Fassade ohne Hilfsmittel. Efeu, Wilder Wein, Jungfernrebe, Klettertrompete und Kletterhortensie sind ergiebige Nahrungsquellen. Sie dienen als Nist- und Schutzraum für viele Tierarten. Diese Pflanzen können bis zu 25 Meter hochwachsen und die ganze Fassade bedecken.

Beton und Mauerwerk bieten sich als Untergrund an. Wärmedämmverbundsysteme sind nicht für diese Art der Begrünung geeignet. Achten Sie bei verputzten Wänden darauf, dass der Putz keine Risse hat. Die Pflanze kann sonst in die Risse hineinwachsen und den Putz weiter beschädigen.



Begrünung mit Gerüstkletterpflanzen

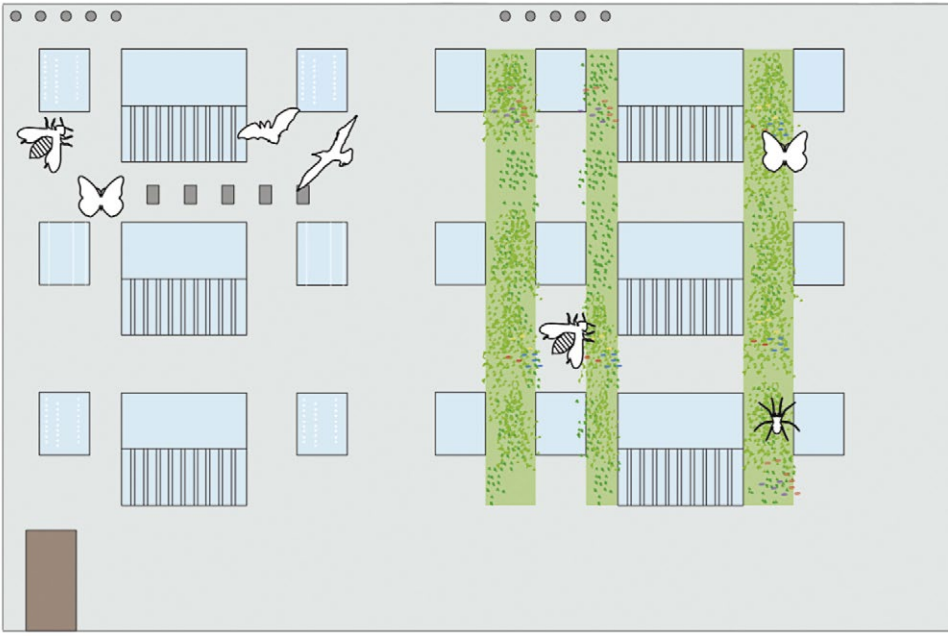
Wenn Sie ein Rankgerüst verwenden, können Sie aus etwa 60 Pflanzenarten wählen. Insekten finden Nahrung in Blauregen, Weinrebe oder Flügelknöterich. Kiwi und Akebie bieten Früchte für Vögel und Kleinsäuger. Und Geißblatt-Arten sind sehr gute Nektarquellen für Nachtfalter.

Wandgebundene Systeme wirken sofort, bodengebundene brauchen Zeit!

Die Bepflanzung mit Gerüstkletterpflanzen eignet sich für fast alle Fassadenkonstruktionen. Die Rankhilfen bestehen aus Kunststoff oder Edelstahl und werden mit Abstand an der Fassade befestigt.

Spalierbäume

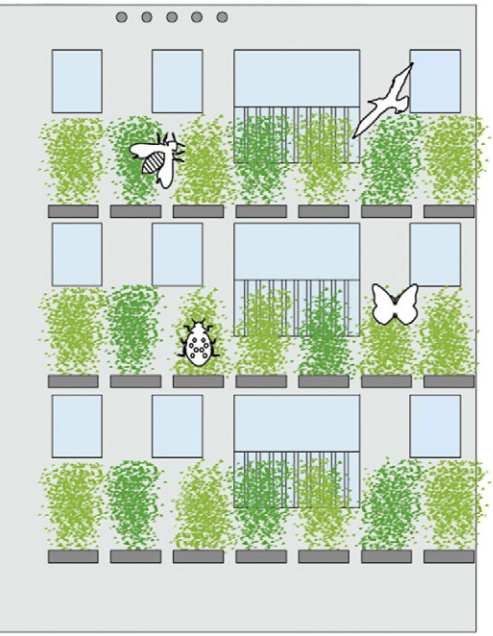
Spalierbäume sind meist Obstbäume, die eine gute Nahrungsquelle für Tiere darstellen. Die Bäume werden gezielt so geschnitten, dass sie an einem Rankgerüst entlangwachsen können. Der Pflegeaufwand ist hoch. Lassen Sie sich unbedingt von Fachpersonal helfen.



Integrierte Quartiere

Vertikale Vegetationsflächen

Wandgebundene Systeme:
Die Pflanzen wurzeln in Pflanzgefäßen, die auf einer Unterkonstruktion an der Fassade befestigt sind. Die Bewässerung der Pflanzen muss geplant werden. Die Nutzung von Regenwasser bietet sich dafür an. Achten Sie auf einen ausreichenden Abstand zwischen Hauswand und Begrünung, damit das Pflanzenwachstum oder Staunässe keine Schäden am Gebäude anrichten können. Eine Fachplanung ist unbedingt zu empfehlen.



gestapelte Pflanzgefäße

Begrünung mit vertikalen Vegetationsflächen

Senkrecht angelegte Bepflanzungen sind auch bekannt als „Vertikale Gärten“ oder „Living Walls“. Gemeint sind Pflanzen, die in Taschen mit Substrat wachsen und vor die Fassade gehängt werden. Die Pflanzenauswahl umfasst Moose, Farne, Gräser, Stauden und Kleingehölze. Da die Flächen kaum Wasser speichern können, ist eine zuverlässige Wasserversorgung wichtig. Beachten Sie, dass diese Art der Begrünung häufig gepflegt werden muss.

Begrünung mit gestapelten Pflanzgefäßen

Fassadenbegrünungen lassen sich auch herstellen, indem Blumenkästen in die Höhe oder Breite gestapelt werden. Die Pflanzenauswahl ist groß. Moose, Farne, Gräser, Stauden und Kleingehölze, aber auch Kletterpflanzen, Büsche und sogar kleinere Bäume sind möglich. Die Größe des Pflanzgefäßes, die Versorgung mit Nährstoffen und Wasser sowie der Standort der Kästen bestimmt die Auswahl der Pflanzen.

Die Kästen werden an einer Brüstung befestigt oder stehen oder hängen vor der Fassade, sodass eine Art Regal entsteht. Für die regelmäßige Pflege bieten sich Wartungsbalkone an der Fassade an.

Herausgeber
Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Franz-Josef-Strauß-Ring 4, 80539 München

Bilder
© Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Illustrationen und Bilder
Christoph Fleckenstein und Rupert Schelle

Redaktion
Referat Klimafreundliches Bauen und technische Strategien im Staatlichen Hochbau

Textbearbeitung
CJD Erfurt, Zentrum für Kommunikation & Büro für Leichte Sprache

Inhaltliche Grundlagen
Aus dem Werkzeugkasten Artenvielfalt, StMB in Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung sowie Green Technologies in Landscape Architecture, TU München; Oktober 2020.

Gestaltung
Ugo Furlani, Grafikdesign • Fotografie, München

Druck
Druck & Medien Schreiber GmbH, Oberhaching – München
Klimaneutraler Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Bestellung
www.bestellen.bayern.de

März 2025, 2. Auflage

Hinweis
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

BAYERN | DIREKT
www.bayern.de Tel. 089 12 22 20

Weiterführende Informationen und Links

Fachbroschüre: Werkzeugkasten Artenvielfalt
Leitfaden für mehr Grün an öffentlichen Gebäuden
https://www.bestellen.bayern.de

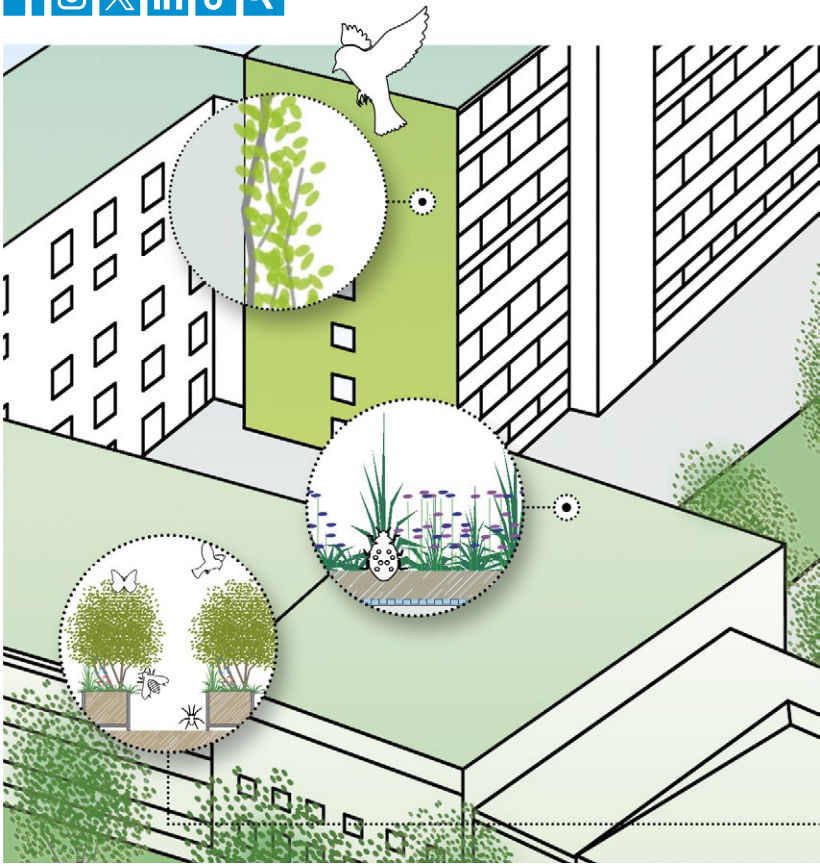
Gebäude Begrünung Energie
Potenziale und Wechselwirkungen (Pfoser, 2013)
https://www.irbnet.de/daten/rswb/13109006683.pdf

Grüne Innovation Dachbegrünung
https://www.gebaeudegruen.info

Dach- und Fassadenbegrünung
neue Lebensräume im Siedlungsbereich
https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript538.pdf

Regenwasser versickern
https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/landespflege/dateien/merkblatt_regenwasser_versickern.pdf

Nistkästen und Nistmöglichkeiten am Gebäude
https://www.lbv-muenchen.de/unsere-themen/artenschutz-an-gebaeuden/download-broschueren.html

www.stmb.bayern.de

Schon mit uns vernetzt?